

Kommunales Finanzierungsmodell

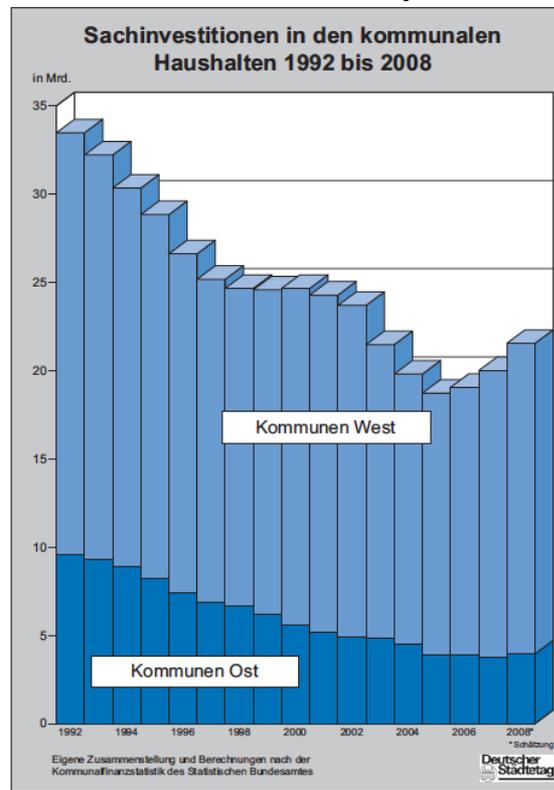
Situation

Lösungsversuche

Neues Denkmodell

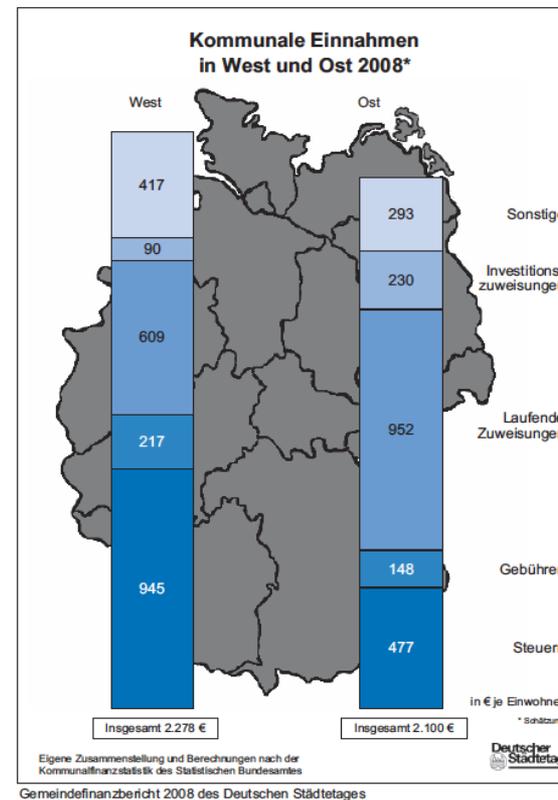
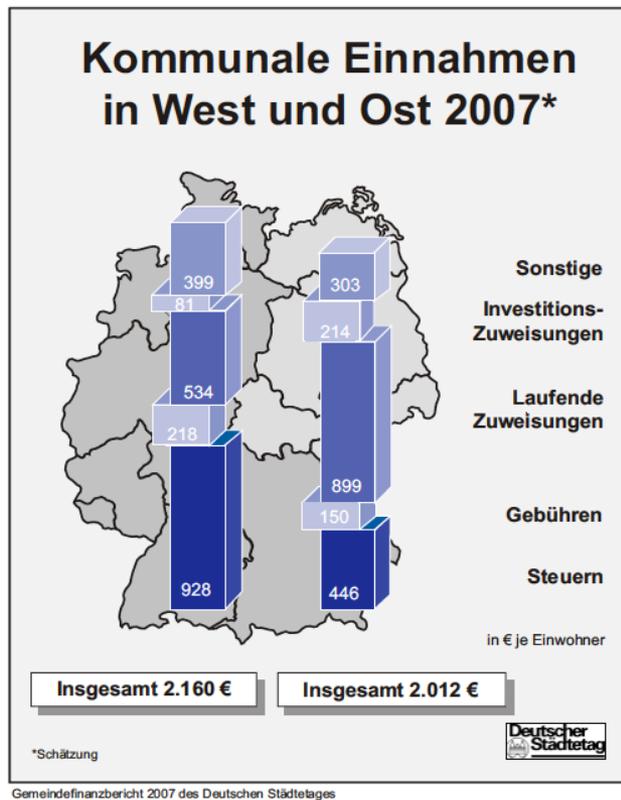
Ist-Zustand

- Finanzbasis schwindet, Investitionen unterbleiben



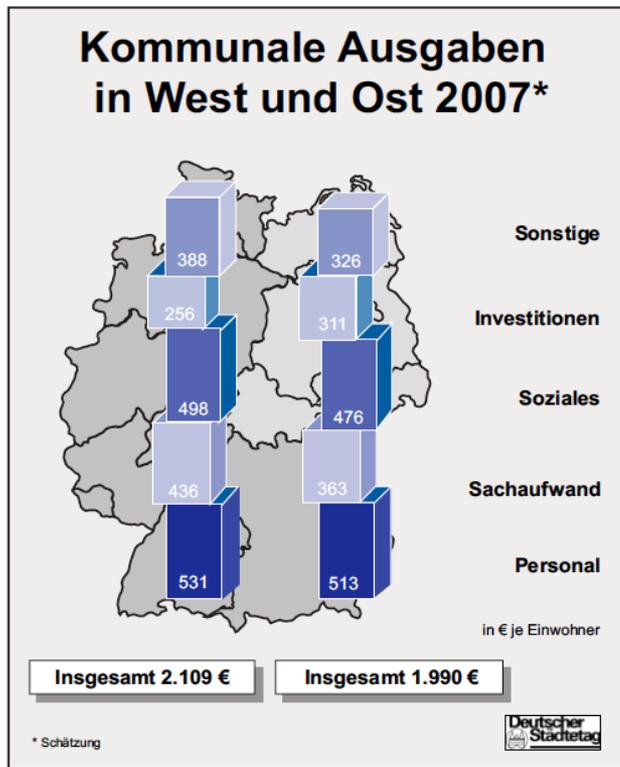
Abhilfe ist nicht in Sicht

□ Zwar erhöhten sich die Einnahmen

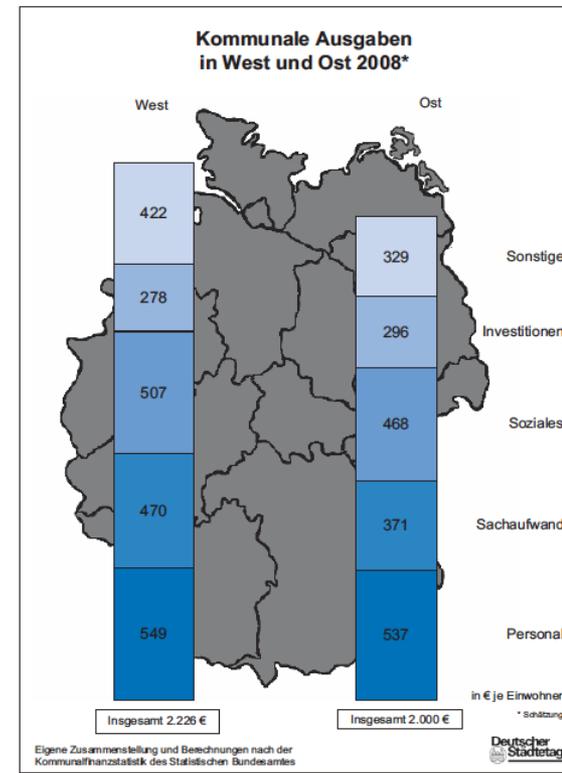


Ausgaben

- Doch zogen die Ausgaben mit.



Gemeindefinanzbericht 2007 des Deutschen Städtetages



Gemeindefinanzbericht 2008 des Deutschen Städtetages

Lösung Sparen?

- Ausgabeneinschränkungen sind nur noch bedingt möglich.
Zudem verschlimmert jede unterlassene Investition die Situation bei den Auftragnehmern und in Folge bei den Steuereinnahmen.
- Sparen ist also kontraproduktiv!

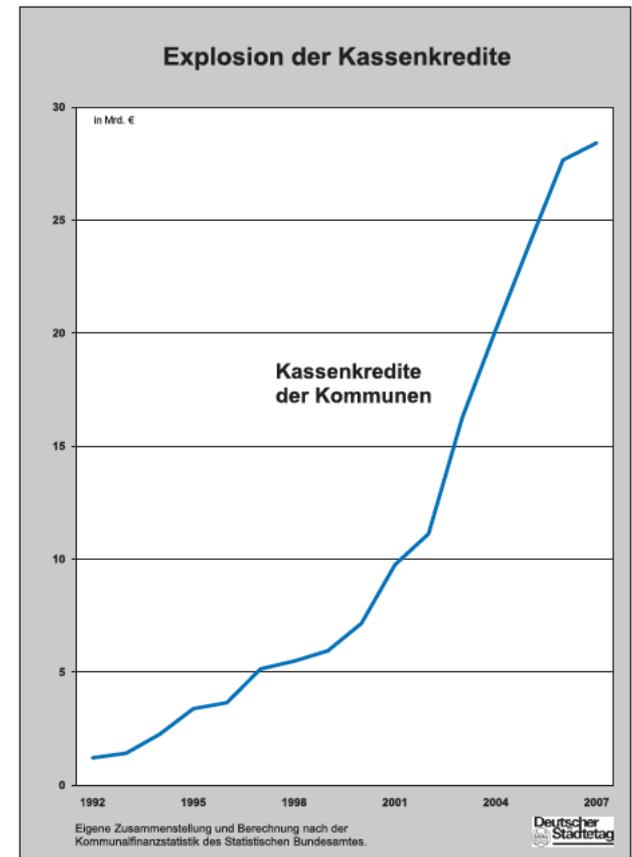
Lösung Steuern erhöhen?

- Jede Steuererhöhung mindert beim Bürger die Möglichkeit des Konsums, dessen Rückgang ja gerade ursächlich für fehlende Einnahmen ist.

- Steuererhöhungen sind also kontraproduktiv!

Kassenkredite

- Erhöhen sich exponential
- Weitere Verschuldung ist kontraproduktiv!



Gemeindefinanzbericht 2008 des Deutschen Städtetages

Schulden

- Wachsen kontinuierlich



Bund, Länder, Kommunen 4/2010 = 1,76 Billionen !!

Zinsleistung

- Die Frage, bei wem letztlich der Staat verschuldet ist, bleibt unbeantwortet. Fest steht, dass die enormen Zinserträge im Kapitalmarkt erneut als Kredit die Zinslast für die Allgemeinheit erhöhen. Eine nicht zu stoppende Spirale zugunsten Weniger!

Wo kommt das Geld her?

- Die Ursprünge des Geldes führen über die Tauschwirtschaft, das Edelmetall, die Verbriefung des Edelmetalls (erste Geldscheine) bis zur heutigen elektronischen Geldform. Die Grundrente spielt mit in das System.

Wer hat es?

- Im Lauf der Geschichte wurden „Reichtümer“ immer nur durch List und Gewalt angehäuft. Auf dieser Basis beruhen die heutigen Großvermögen, deren Einfluß bis tief in die Politik wirkt.
- Die Namen werden nur ungern öffentlich benannt. Großbanken sind die Handelnden.

Die Kraft des Zins

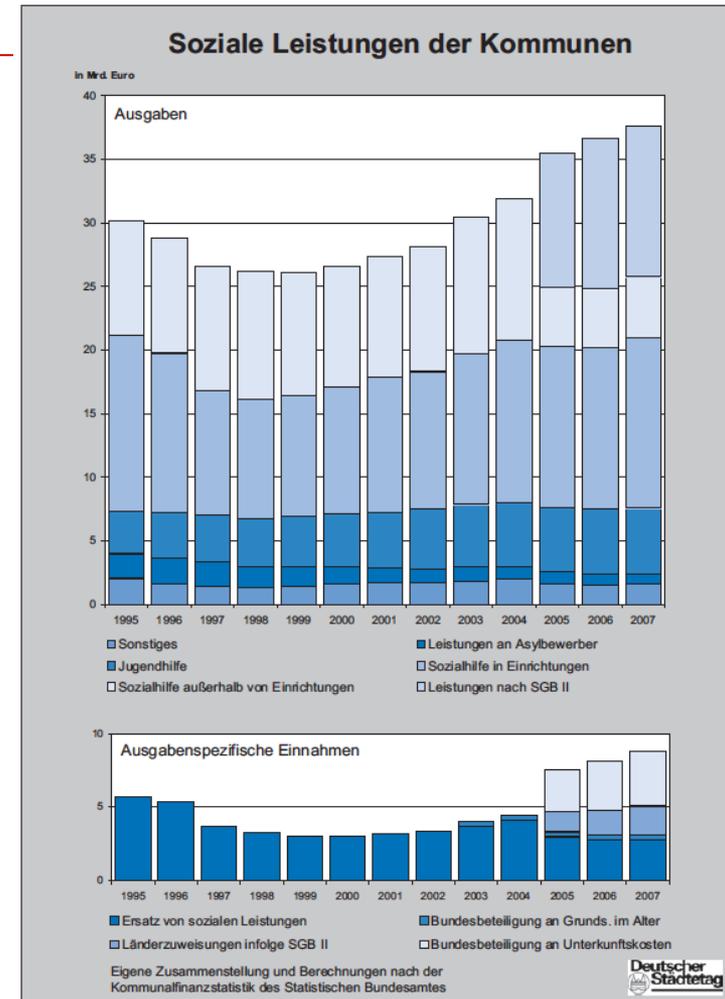
- In allen Religionen war die Zinsnahme in früheren Zeiten als „Wucher“ verboten.
- Durch geschickte Manipulationen wurde das Verbot aufgehoben. Einzig im Islam gilt es partiell noch heute.

Abhängigkeit

- Das gesamte Geldwesen basiert heute auf Schulden. Das 1948 ausgegebene sogenannte „Kopfgeld“ von 40 DM/Person war bereits der Keim der heutigen Verschuldung. Die damalige Bundesregierung lieh sich das Geld bei der „Bank Deutscher Länder“. Der Staat ist praktisch ohne eigenes Geld!

Ist Besserung in Sicht?

- Nein, die vorangegangenen Erkenntnisse lassen erahnen, dass sich die Situation verschärfen wird



Gemeindefinanzbericht 2008 des Deutschen Städtetages

Muss das so sein?

- Es gibt Wirtschaftsmodelle, die dem Staat ein so genanntes Freigeld zubilligen. Das ist Geld, das sich der Staat selbst generiert ohne sich in ein Schuldverhältnis von Privatvermögen begeben zu müssen.
- Natürliche Gegner solcher Modelle sind die 5% Hochfinanz, die 95% der Bürger für sich arbeiten lassen.

Wir sind das Volk!

- Kommunale Selbstbestimmung!

Wenn das nicht nur eine Floskel sein soll, dann sollten wir unser Schicksal wieder selbst in die Hand nehmen und selbst bestimmen wo es lang geht!

Also ...

- Wegen des fehlenden Geldes unterbleiben wichtige kommunale Aufgaben, obwohl auf der anderen Seite Unternehmen nach Aufträgen suchen und in Not geraten und dadurch die Situation verschlimmern.
- Was spricht dagegen, das fehlende Geld durch ein eigenes regionales Geld zu ersetzen?

... sollte man Regiogeld machen.

□ Das ist nichts neues

Stadt Montabaur ließ einst ihr eigenes Geld drucken ^{22.10.02 WNZ}

Kleingeldnot und Rohstoffmangel waren Anfang der 20er Jahre Grund für kunstvoll verzierte Zahlungsmittel – Sammlerobjekte

MONTABAUR. Wer weiß es noch? Vor 80 Jahren, Anfang der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts, hatte die Stadt Montabaur ihr eigenes Geld. Sie wurde zwar nicht reich dabei, half aber mit, die damals herrschende Kleingeldnot zu mildern. Doch schon nach kurzer Zeit wurden die drei bunten Scheine abgewertet und sind heute begehrte Sammlerobjekte.

In der heutigen Zeit der europäischen Einheitswährung ist es schwer vorstellbar, dass es einmal eigenes Geld in (fast) jeder deutschen Stadt gab. Die Not nach dem Ersten Weltkrieg und die folgende Inflation zwangen viele Städte

und Gemeinden zu der Herausgabe von Pfennigscheinen – teils mit, teils ohne obrigkeitliche Genehmigung. Metall war Mangelware, nur die Stadt Tenningen in Baden gab ihr Notgeld auf Aluminium-Papier heraus.

Daher ließ man in Montabaur nach Entwürfen von Karl Staudinger bei Gebrüder Parcus in München Papiergeld speziell für die „Schusterstadt“ drucken.

Am 1. Dezember 1920 wurden die drei farbigen Scheine, 10, 25 und 50 Pfennige wert und einzeln nummeriert, in Umlauf gebracht. Dass es sich dabei um eine Notlösung handelte, veranschaulicht ein Ge-

dicht, das auf den Scheinen der Stadt Melle/Niedersachsen gedruckt war: es zeigt gleichzeitig – wie so viele andere Scheinaufschriften – dass man trotz schwieriger Zeit den Humor nicht verloren hatte. „Wir stammen ab vom Silberroschen / der war was wert und glänzte hell. / Als seine Linie erloschen / traten Nickel an die Stell. / Der Nickel macht dem großen Klumpen / dem Zehnerstück aus Eisen Platz. / Damit kamen die gewalkten Lumpen / nach uns kommt dann Papierersatz.“ Ob der Autor damals ahnte, wie umfangreich heute unser Verkehr mit „Plastikgeld“ werden würde...?

Die Bezeichnungen der deutschen Notgeldscheine zwischen 1914 und 1924 waren vielfältig; neben „Gutschein“ und „Geldschein“ sind zirka 40 Begriffe überliefert, darunter „Notgeldwischenschein“, „Ersatzwertzeichen“, „Bon“, „Stadtkassenbon“, „Kriegsgeld“, aber auch schon „Girokarte“ oder „Scheck“.

Neben dem teils kunstvoll verzierten Papiergeld gab es auch Textil- oder Lederscheine. Andersorts druckte man Einheitscheine, die man in



Kunstvoll verschnörkelt kam das Notgeld daher.

die Teilbeträge zerschneidet – man stelle sich heute vor, mit einem halben „500-er“ zahlen zu wollen ...

Auch die Montabaurer ließen ihre Phantasie walten. Die eine Seite des Zehners zierte ein traditionelles Westerwaldhaus, auf der Rückseite halten zwei kniende Putten das Montabaurer Stadtwappen.

Der 25-Pfennig-Schein zeigt die Ostseite des Schlosses und in Anlehnung an einen verspäteten Jugendstil die verschnörkelte Aufschrift: „Notgeld der Stadt Montabaur“.

Auf dem 50er ist das Stadtwappen abgebildet, die Rück-

seite mit einer kunstvollen Verastelung und der gleichen Aufschrift wie der 25er versehen. Alle drei Scheine tragen die Unterschrift des damaligen Stadtverordneten-Vorstehers Teves und des Magistratsen Bahl.

Heute sind diese Scheine farbenfrohe Erinnerungen an eine turbulente Zeit. Sammler finden solche begehrten Stücke hin und wieder auf Flohmärkten oder Sammlerbörsen; empfohlen sei dem Interessierten auch ein Blick ins Internet, das allein 24 Einträge „Notgeld“ im Zusammenhang mit Montabaur auflistet.

Jürgen E. Ketzner

Es gibt wieder Taler

Die Mons-Tabor-Apotheke bietet mit Kooperationspartnern ein Bonussystem an MONTABAUR. Er ist zurück der gute alte Taler. Seit 2. August gibt die Mons-Tabor-Apotheke für treue Kunden als Dankeschön für Ihren Einkauf den goldenen Mons-Tabor-Taler.

Die bisherigen Zugaben waren durchaus beliebt, erklärt Gregor Nelles, Inhaber der Mons-Tabor-Apotheke, aber nach so vielen Jahren wolle er seinen Kunden wieder etwas neues bieten mit wirklich praktischem Wert. Die Apotheke bietet Ihren Kunden verschiedene Prämien zur Auswahl an. Wer treuer Kunde ist und ein bisschen Geduld hat und fleißig sammeln erhält zum Beispiel für 50 Mons-Tabor-Taler ein Blutdruckmessgerät. Darüber hinaus können die Kunden in 20 verschiedenen Geschäften in Montabaur, von der Bäckerei Burgraf, über Foto Fokus, Il Castello, dem Markenhamster, Frank's Corner, Fitness Park, Schuhhaus Sack, Reisebüro Wüst, Die Oase, Dickopf-Jahn, bis hin zum Modehaus Kreckel, mit den Mons-Tabor-Talern einkaufen. So bieten die Geschäfte von Teilchen im Ca-



fe Conradi, über Gutscheine bei Floristik Kuhl, Eis in der Eisdielen la Galleria bis hin zur Autowäsche bei der Aral Tankstelle eine große Auswahl. Ziel ist es die Besucher und Kunden von der Leistungsfähigkeit der Inhaber geführten Fachgeschäfte zu überzeugen. Jeder Kunde, der Waren im Wert von 15 Euro in der Mons-Tabor-Apotheke einkauft, erhält beispielsweise 1 Mons-Tabor-Taler. Aber auch wer mit dem PKW kommt erhält ein Taler als

Parkvergütung. Wer mit dem Bus, der Bahn oder dem Taxi in die Stadt kommt erhält einen Taler. Für den seltenen Fall, dass ein Medikament nicht vorrätig sein sollte und man zweimal zur Apotheke kommen muss wird die Mühe belohnt mit einem Mons-Tabor-Taler. Die Besitzer einer Kundenkarte erhalten an Ihren Geburtstagen zwei der goldenen Mons-Tabor-Taler, wenn der Geburtstag rund ist sogar vier Taler. Weitere Möglichkeiten an die begehrten Taler zu kommen werden vor Ort in einem Handzettel erklärt. Unsere Kunden haben einfach mehr davon, freut sich Gregor Nelles, Mons-Tabor-Apotheke, die mit einer Start Auflage von 4000 Münzen geprägt wurden. Es gibt nicht viele Städte, in der ein solches Bonussystem von Apotheken eingeführt wurde und die Ihren Kunden ein ähnliches Zahlungsmittel anbieten, sagt Gregor Nelles nicht ohne berechtigten Stolz.



Diesen Schein zierte das Montabaurer Schloss.

Heute geht es einfacher

- Dank moderner Geldkartentechnik kommt so ein System völlig ohne Scheine und Münzen aus, es wäre eine rein virtuelle Währung, die voll elektronisch zu verwalten wäre. Die Technik ist bereits vorhanden.
- Einzig Bankräuber, Erpresser und Schwarzgeldschieber hätten ein Problem.

Wie kommt das Geld in den Umlauf

- Die Gemeinde gibt den REGIO z.B. für einen Teil der Personalkosten aus oder für bestimmte Arbeiten eines Unternehmers.
- Im Gegenzug akzeptiert die Gemeinde Zahlungen der Steuerpflichtigen in Form des REGIO

Kreisläufe entwickeln

- Das Vertrauen in diese Komplementärwährung wächst sukzessiv und gewinnt immer mehr Teilnehmer. Gewerbetreibende werden sehr schnell den Vorteil erkennen, wenn die Konsumenten wieder zahlungsfähig werden und den Umsatz beflügeln.
- Vermieter lassen sich auf Teilmietzahlungen in REGIO ein usw.

Beispiele aus der Geschichte

- Das solche Konzepte funktionieren belegen Beispiele aus der Geschichte

1933 Wörgl/ Tirol

1815 Guernsey (engl. Kanalinsel) googlen Sie mal danach

Der Wille muss da sein

- Wenn alle Kräfte in einer Region zusammenwirken und ernsthaft an einer wirklichen Lösung arbeiten, lässt sich mit einem solchen Modell eine Region wirkungsvoll beleben.
Es ist anzunehmen, dass Nachahmer in angrenzenden Gebieten sehr schnell nachziehen werden.

Am Anfang war das Wort

- Mit diesem Bibelzitat möchte ich die Diskussion um neue Denkmodelle fraktionsübergreifend anregen und hoffe, dass meine Anregung in dieser Form auf fruchtbaren Boden, bevor das Kind in den Brunnen fällt.

- Danke für Ihre Aufmerksamkeit.